

Fragebogen für die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Persönliche Angaben

1. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an:

- weiblich männlich

2. Bitte geben Sie Ihr Alter an:

- unter 25
 25 - 29
 30 - 39
 40 - 49
 50 - 59
 60 - 69
 über 69

Berufliche Angaben

3. Sind Sie

- NaturwissenschaftlerIn?
 Arzt /Ärztin?

4. Sind Sie

- Promoviert?
 Facharzt / Fachärztin?
 Habilitiert?
 Apl. ProfessorIn?
 JuniorprofessorIn?

Tätigkeitsbereich

5. In welchem Bereich sind Sie überwiegend tätig?

- Lehre
 Forschung
 Vorklinik
 Klinik

6. In welchem Fachgebiet unterrichten/arbeiten Sie?

- Allgemeinmedizin
 Anästhesiologie (inkl. Schmerztherapie)
 Anatomie
 Arbeitsmedizin, Sozialmedizin
 Augenheilkunde
 Biochemie
 Biologie
 Chirurgie
 Dermatologie, Venerologie
 Einführung in die klinische Medizin / Berufsfelderkundung
 Frauenheilkunde, Geburtshilfe
 Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
 Humangenetik
 Hygiene, Mikrobiologie, Virologie
 Innere Medizin
 Kinderheilkunde
 Klinische Chemie, Laboratoriums Diagnostik
 Neurologie
 Orthopädie
 Pathologie
 Pharmakologie, Toxikologie

- Physiologie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Psychologie
- Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Rechtsmedizin
- Soziologie
- Urologie
- Geschichte, Theorie, Ethik der Medizin
- Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem, Öffentliche Gesundheitspflege
- Infektiologie, Immunologie
- Klinisch-pathologische Konferenz
- Klinische Umweltmedizin
- Medizin des Alterns und des alten Menschen
- Notfallmedizin
- Klinische Pharmakologie/Pharmakotherapie
- Prävention, Gesundheitsförderung
- Bildgebende Verfahren, Strahlenbehandlung, Strahlenschutz
- Rehabilitation, Physikalische Medizin, Naturheilverfahren
- Palliativmedizin
- Zahnheilkunde

7. In welchen Lehrveranstaltungsformen sind Sie vorwiegend tätig? (Mehrfachnennungen möglich)

- Praktische Übung (Praktikum, Übung, Kurs)
- Seminar
- Klinische Visiten
- Vorlesung
- Tutorien

8. Bereits in vorklinischen Grundlagenfächern sollten Geschlechteraspekte berücksichtigt werden

- | | | | | |
|---------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| -2 | -1 | 0 | +1 | +2 |
| Stimme überhaupt nicht zu | | | | Stimme vollkommen zu |

9. In welchen vorklinischen Grundlagenfächern und klinischen Fächern / Querschnittsbereichen sollten Geschlechteraspekte berücksichtigt werden? (Mehrfachnennungen möglich)

- Allgemeinmedizin
- Anästhesiologie (inkl. Schmerztherapie)
- Anatomie
- Arbeitsmedizin, Sozialmedizin
- Augenheilkunde
- Bildgebende Verfahren, Strahlenbehandlung, Strahlenschutz
- Biochemie
- Biologie
- Chirurgie
- Dermatologie, Venerologie
- Einführung in die klinische Medizin / Berufsfelderkundung
- Epidemiologie, medizinische Biometrie und medizinische Informatik
- Geschichte, Theorie, Ethik der Medizin
- Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem, Öffentliche Gesundheitspflege
- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Humangenetik
- Hygiene, Mikrobiologie, Virologie
- Infektiologie, Immunologie
- Innere Medizin
- Kinderheilkunde
- Klinische Chemie, Laboratoriums Diagnostik
- Klinische Pharmakologie/Pharmakotherapie

- Klinisch-pathologische Konferenz
- Klinische Umweltmedizin
- Medizin des Alterns und des alten Menschen
- Neurologie
- Notfallmedizin
- Orthopädie
- Palliativmedizin
- Pathologie
- Pharmakologie, Toxikologie
- Physiologie
- Prävention, Gesundheitsförderung
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Psychologie
- Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Rechtsmedizin
- Rehabilitation, Physikalische Medizin, Naturheilverfahren
- Soziologie
- Urologie
- Zahnheilkunde

Geschlechterfragen

„Im allgemeinen Sinne“:

10. Bei der Behandlung von PatientInnen macht es einen Unterschied, ob diese Männer oder Frauen sind.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
-2	-1	0	+1	+2		
Stimme überhaupt nicht zu				Stimme vollkommen zu		keine Meinung

11. Bei der Behandlung von PatientInnen macht es einen Unterschied, ob die Behandlung durch eine Ärztin oder einen Arzt durchgeführt wird.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
-2	-1	0	+1	+2		
Stimme überhaupt nicht zu				Stimme vollkommen zu		keine Meinung

12. Ärztinnen und Ärzte sollten die biologischen Unterschiede zwischen Männern und Frauen berücksichtigen.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
-2	-1	0	+1	+2		
Stimme überhaupt nicht zu				Stimme vollkommen zu		keine Meinung

13. Das Rollenverständnis in Bezug auf Mann oder Frau hat einen Einfluss auf die Behandlung von PatientInnen (z. B. Beschwerden über das Ausmaß der Symptome in der Sprechstunde).

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
-2	-1	0	+1	+2		
Stimme überhaupt nicht zu				Stimme vollkommen zu		keine Meinung

14. Ein fundiertes Wissen von ÄrztInnen über Geschlechterunterschiede kann die Qualität der medizinischen Versorgung verbessern.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
-2	-1	0	+1	+2		
Stimme überhaupt nicht zu				Stimme vollkommen zu		keine Meinung

15. Das biologische Geschlecht spielt bei PatientInnen eine untergeordnete Rolle.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

Ärztinnen und Ärzte unterscheiden sich im medizinischen Alltag generell im Hinblick auf:**16a. das Verhalten bei bzw. der Art und Weise der ärztlichen Gesprächsführung.**

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

16b. die Empathie bei der Behandlung von PatientInnen.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

16c. die Effektivität.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

16d. die Belastbarkeit.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

„Im allgemeinen Sinne“:**17. Männer und Frauen unterscheiden sich in Bezug auf die Häufigkeit des Aufsuchens von ÄrztInnen.**

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

18. Männer und Frauen unterscheiden sich in Bezug auf das Wahrnehmen von Vorsorgeuntersuchungen.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

19. Männer und Frauen haben einen unterschiedlichen Anspruch / eine andere Erwartungshaltung an die medizinische Versorgung.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

20. Männer und Frauen haben unterschiedliche Strategien der Krankheitsbewältigung.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

21. Männliche und weibliche Patienten stellen ihre unterschiedlich dar.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
-2	-1	0	+1	+2	
Stimme über-				Stimme voll-	keine
haupt nicht zu				kommen zu	Meinung

Genderquiz

**22. Welche Antwort ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)
Männer und Frauen unterscheiden sich im Hinblick auf**

- Größe
- Behaarung
- Intelligenzquotient
- Fettverteilung
- Stimmlage

**23. Welche Antwort ist richtig? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)
Welches Merkmal gehört nicht zu den primären Geschlechtsmerkmalen**

- Vagina
- Hoden
- Brustdrüse
- Gebärmutter
- Prostata

**24. Welche Antwort ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)
Welche Erkrankungen kommen häufiger bei Männern als bei Frauen vor**

- Schilddrüsenkarzinom
- Herzinfarkt
- Morbus Bechterew
- Alopezie
- kolorektales Karzinom

25. Welche Aussage zum Alkoholmissbrauch ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

- Die Prävalenz bei Männern ist drei- bis fünfmal so hoch wie bei Frauen.
- Aufgrund des höheren Körperfettanteils bauen Frauen langsamer Alkohol ab.
- Als Folge des Alkoholmissbrauchs beobachtet man bei Frauen meist intrapsychische Probleme wie Schuld- und Schamgefühle.
- Bei Männern handelt es sich eher um Konflikte mit der Außenwelt, wie z.B. Kündigungen oder Ärger im Arbeitsplatz.
- Bei einer Alkoholabhängigkeit haben Frauen ein deutlich geringeres Risiko gegenüber einer Leberzirrhose und Alkoholenzephalopathie.

26. „Frauenherzen schlagen anders.“ Was ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

- Herzmedikamente wirken unterschiedlich bei Männern und Frauen.
- Typische Herzinfarktsymptome von Männern können vor allem sein: Kiefergelenkschmerzen oder Rückenschmerzen, bei Frauen: ausstrahlender Schmerz in den Arm.
- Bei Männern tritt häufiger systolisches Herzversagen aufgrund koronarer Herzerkrankungen auf.
- Frauen leiden häufiger unter diastolischem Herzversagen, das mit den Hauptrisikofaktoren Diabetes und Bluthochdruck assoziiert ist.
- Weibliche Herzen weisen eine günstigere physiologische Form im Rahmen myokardialer Anpassungsprozesse auf als männliche Herzen.

27. Welche Aussage ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

- Das biologische Geschlecht wird mit dem Ausdruck „Sex“ bezeichnet.
- Der Begriff Sex bezieht sich ausschließlich auf Geschlechtsverkehr.
- „Gender“ bezeichnet das soziale Geschlecht.
- Die Begriffe Sex und Gender sind komplementär zueinander.
- Der Begriff Geschlecht umfasst sowohl Sex als auch Gender.

28. Was ist richtig? (Mehrfachnennungen sind möglich!)

Beim Herzversagen

- spielt das Geschlecht für das Outcome keine Rolle.
- hypertrophieren unter Stress männliche Herzen leichter, verbunden mit Dilatation und schlechter systolischer Funktion.
- sprechen Frauen besser auf Therapien an.
- ist das Outcome bei Frauen besser.
- werden Frauen als das zarte Geschlecht deutlich besser versorgt und schneller behandelt.

29. Depression zeigt Geschlechterunterschiede. Was ist richtig? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

- Frauen zeigen ausschließlich die typischen Anzeichen von Niedergeschlagenheit und Unlust.
- Männer weisen eher körperbetonte Symptome wie Sodbrennen oder Rückenschmerzen auf.
- Die Stimmung wird durch Geschlechtshormone beeinflusst, Testosteronmangel kann z.B. Depressionen auslösen.
- Antidepressive Therapien wirken bei beiden Geschlechtern gleich gut.
- Depressionen werden bei Männern viel häufiger entdeckt.

30. „Oh Schmerz lass nach!“

Ist es richtig (Mehrfachnennungen sind möglich!), dass

- Männer viel schmerzempfindlicher sind als Frauen?
- Frauen einen höheren Schmerzmittelverbrauch haben?
- Schmerzen bei Frauen auch ein Ausdruck von einer Depression sein kann?
- Männer eine viel höhere Opiatempfindlichkeit haben und daher eine geringere Dosis brauchen?
- der monatliche Zyklus von Frauen keinerlei Rolle bei der Schmerzwahrnehmung spielt?

31. Chronischer Juckreiz ist ein häufiges und herausforderndes Symptom. Was stimmt?

(Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

- Es gibt keinerlei Geschlechtsunterschiede.
- Frauen sind in einem höheren Alter betroffen, wenn die Menopause eintritt.
- Männer weisen mehr psychogene und emotionale Faktoren auf.
- Bei Frauen sind meist organische Ursachen für den Juckreiz zu finden.
- Trigger von Juckreiz bei Frauen kann z.B. Stress sein.

32. Prävention – Was stimmt nicht? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

- Frauen nehmen öfter an Vorsorgeprogrammen teil und leben gesundheitsbewusster.
- Frauen fällt es leichter über sich und ihre Probleme zu sprechen.
- Frauen sind auch gegenüber alternativen Behandlungsmethoden wie z.B. Akupunktur offen.
- Frauen besuchen öfter den Arzt/die Ärztin.
- Männer sind an Gesundheitsthemen mehr interessiert als Frauen.

**33. Welche Aussage ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)
Das Hormon Östrogen**

- spielt eine wichtige Rolle bei der Gehirnentwicklung.
- ist im Serum von Frauen mehrfach höher konzentriert als bei Männern.
- steuert die Aktivität (Transkription) vieler Gene.
- sorgt bei Männern für die Ausprägung der sekundären Geschlechtsmerkmale.
- wird durch das Enzym Aromatase aus Testosteron hergestellt.

**34. Welche Antwort ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)
Geschlechtsspezifische Faktoren beeinflussen**

- die Prävalenz von Krankheiten.
- den Zeitpunkt des Auftretens einer Krankheit.
- die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung.
- das Ansprechen auf eine Therapie.
- die Schwere von Erkrankungen.

35. Welche Aussage ist richtig? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

- Individuen mit einem XY Genotyp haben immer einen männlichen Phänotyp.
- Individuen mit einem XX Genotyp haben immer einen weiblichen Phänotyp.
- In seltenen Fällen ist das Y chromosomale SRY Gen auf ein Autosom transloziert.
- XO Individuen haben einen männlichen Phänotyp.
- XXY Individuen prägen einen weiblichen Phänotyp aus.

**36. Welche Antwort ist richtig? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)
Die Basensequenz der DNA von Männern und Frauen differiert um**

- 25%
- 1,5%
- 10%
- 0,1%
- 50%

**37. Welche Aussage ist richtig? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)
Das Y Chromosom:**

- muss zur Ausprägung des männlichen Phänotyps vollständig vorhanden sein.
- ist länger als das X Chromosom.
- enthält mehr Gene als das X Chromosom.
- gibt es in allen Tierspezies.
- enthält das SRY Gen.

**38. Die Medizin des alternden Mannes gewinnt zunehmend an Bedeutung.
Was stimmt, wenn Männer altern? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)**

- Männer sind öfter depressiv als Frauen.
- Der Androgenspiegel nimmt stark ab und die Hoden atrophieren bei einem Alter über 80 Jahren deutlich.
- Der Androgenspiegel nimmt ab, jedoch bleiben Männer zeugungsfähig.
- Die Abnahme des Androgenspiegels hat kaum wahrnehmbare klinische Folgen.
- Mit abnehmendem Testosteronspiegel wird die räumliche Wahrnehmung von Männern besser, da vor allem der Östrogenspiegel für diese eine Rolle spielt.

39. Welche Aussage zum Thema „Tumorerkrankungen“ ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

- Krebs entsteht weltweit bei Männern häufiger als bei Frauen.
- Geschlechterunterschiede beziehen sich bei einigen Tumoren auch auf das Erkrankungsalter.
- Der unterschiedliche Lebensstil von Männern und Frauen trägt zur geschlechtsabhängigen Tumorentstehung bei.
- Brustkrebs kommt häufiger bei Frauen vor als bei Männern.
- Hormone und Gene verursachen allein die beobachteten Geschlechterunterschiede bei der Tumorentstehung.

40. Was bedeutet „Gender blindness“ in der Medizin? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

- Das soziale Umfeld wird bei Untersuchungen zu wenig berücksichtigt.
- Männer haben vermehrt hohen Blutdruck und Diabetes mit erhöhtem Risiko von Retinablutungen mit der Gefahr der Erblindung.
- Es wird oft vergessen, dass das meiste Wissen der Medizin an Männern erforscht wurde.
- Es gibt geschlechtersensible Unterschiede im Risiko zu erblinden.
- Frauen sehen besser als Männer, die oft deutlich kurzsichtiger sind als Frauen.

Feedback / Relevanz / Integration

41. Nachdem Sie nun das Quiz beantwortet haben:

Für wie sinnvoll halten Sie es, dass geschlechtsspezifische Aspekte im Studium berücksichtigt werden sollten?

- | | | | | | |
|-----------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Überhaupt
nicht sinnvoll | | | | | Sehr sinnvoll |

42. Wie hoch empfanden Sie die Schwierigkeit, die Fragen zu beantworten?

- | | | | | | |
|------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Überhaupt
nicht schwierig | | | | | Sehr schwierig |

43. Werden in den Lernzielen Ihres eigenen Lehrgebiets geschlechtsspezifische Unterschiede berücksichtigt?

- ja nein

Wenn ja:

43a. Wo?

Wenn nein:

43b. Für welche Themenkomplexe wäre es Ihrer Meinung nach in Ihrem Lehrgebiet sinnvoll, Geschlechteraspekte zu integrieren? (Bitte 3 nennen!)

- 1.
- 2.
- 3.

44a. Für wie wichtig halten Sie es, dass geschlechtsspezifische Aspekte im Studium berücksichtigt werden?

- | | | | | | |
|----------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Überhaupt
nicht wichtig | | | | | Sehr wichtig |

44b. Spielen derzeit für Sie in der Krankenversorgung geschlechterspezifische Aspekte eine Rolle?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1	2	3	4	5	6
Überhaupt nicht					Immer

45. Diese geschlechtsspezifischen Aspekte sollen in den Lehrplan integriert werden. Wie würden Sie diese gerne vermitteln?

- eigenständiges Modul
- in fächerübergreifenden Modulen integriert